

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

## **An Belinden**

Warum ziehst du mich unwiderstehlich,  
Ach, in jene Pracht?  
War ich guter Junge nicht so selig  
In der öden Nacht?

5

Heimlich in mein Zimmerchen verschlossen,  
Lag im Mondenschein,  
Ganz von seinem Schauerlicht umflossen,  
Und ich dämmert ein;

10

Träumte da von vollen goldnen Stunden  
Ungemischter Lust,  
Hatte schon dein liebes Bild empfunden  
Tief in meiner Brust.

15

Bin ichs noch, den du bei so viel Lichtern  
An dem Spieltisch hältst?  
Oft so unerträglichen Gesichtern  
Gegenüber stellst?

20

Reizender ist mir des Frühlings Blüte  
Nun nicht auf der Flur;  
Wo du, Engel, bist, ist Lieb und Güte,  
Wo du bist, Natur.  
(97 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/gediletz/chap051.html>